

NATALIE

In Hollywood gilt die 26-Jährige als Intellektuelle. Natalie Portman gefällt sich in der Rolle als Anti-Star voller Widersprüche.





TEXT ANITA LEHMEIER
FOTOS CRAIG McDEAN

Sie raucht nicht, trinkt nicht, isst kein Fleisch und nimmt keine Drogen. Sie zieht sich weder auf Partys noch auf der Leinwand aus. Sie führt ein skandal-freies Privatleben, spannt keiner anderen den Mann aus und fällt nie mit geschmacklosen Outfits auf dem roten Teppich aus dem Rahmen. Sie legt nicht den geringsten Wert auf Starstatus, dafür umso mehr auf Schulbildung. Natalie Portman ist derart brav, dass es schon fast langweilig ist – wäre da nicht ihr grosses Plus: Sie ist eine wunderbare Schauspielerin! Seit dreizehn Jahren verblüfft die 26-Jährige mit jeder Rolle von Neuem, demnächst erstmals als Komödiantin in «Mr. Magorium's Wonder Emporium» (Kinostart: 20. Dezember).

“Ich ziehe es vor, schlau zu sein statt berühmt.”

NATALIE PORTMAN

WAS IST SO INTERESSANT AN DER MISS PROPER? Kunstsinnige Kino- und Kirchgänger jeglicher Konfession sind sich einig in der Wertschätzung von Natalie, wenn auch aus verschiedenen Gründen: Die Moralisten mögen sie, weil sie als selbst ernanntes Vorbild für die Jugend nicht in den Klatschspalten auftaucht und sich Sex- und Gewaltszenen kategorisch verweigert. Filmfans mögen sie für ihren Fleiss und ihre Leinwandpräsenz. Sie selbst sagt von sich: «Ich will als Schauspielerin wahrgenommen werden, nicht als Star.» Eine Geisteshaltung, die in der grellen Glitzer-

welt Hollywoods Seltenheitswert genießt. Natalie setzt allein auf den Sex-appeal des Intellekts, ihr herausragendster Körperteil ist ihr kluger Kopf. Um ihr Harvard-Studium in Psychologie abzuschliessen, was sie 2003 mit Bestnoten tat, schlug sie vielversprechende Rollenangebote aus. «Es ist mir egal, wenn das meine Karriere ruiniert. Ich ziehe es vor, schlau zu sein statt berühmt.» Ihre Cleverness bringt ihr Respekt im Filmbusiness und Sympathien der Fans ein. Sehr unbeliebt dagegen macht sie sich bei Kolleginnen mit Aussagen wie: «Ich würde mich nie im Leben für einen Jennifer-Love-Hewitt-Film hergeben.» (Die Texanerin schaffte es mit dem Horror-Klamauk «I Know What You Did Last Summer» zum Teenie-Idol).

WIE WURDE NATALIE BEKANNT? Ganz schön unverfroren, eine Kollegin wegen ihres Auftritts in einem Horrorfilm so abzukanzeln, gab doch Natalie ihr Leinwanddebüt auch nicht gerade in einem Kuschelfilm – im Gegenteil. «Léon» erzählt die Geschichte eines Drogendealers (Gary Oldman), eines Profikillers (Jean Reno) und seines halb-wüchsigen Lehrlings Mathilda (Natalie Portman). Natürlich veredeln ein geniales Drehbuch und die meisterhafte Regie Luc Bessons die Gewaltorgie zum Kultfilm. Und Natalies frühreife Leistung als rachsüchtiges Gör blieb im kollektiven Kinogedächtnis als Oscar-würdige Darbietung haften. Die Dreizehnjährige spielte die gestandenen Mimen Reno und Oldman glatt an die Wand.

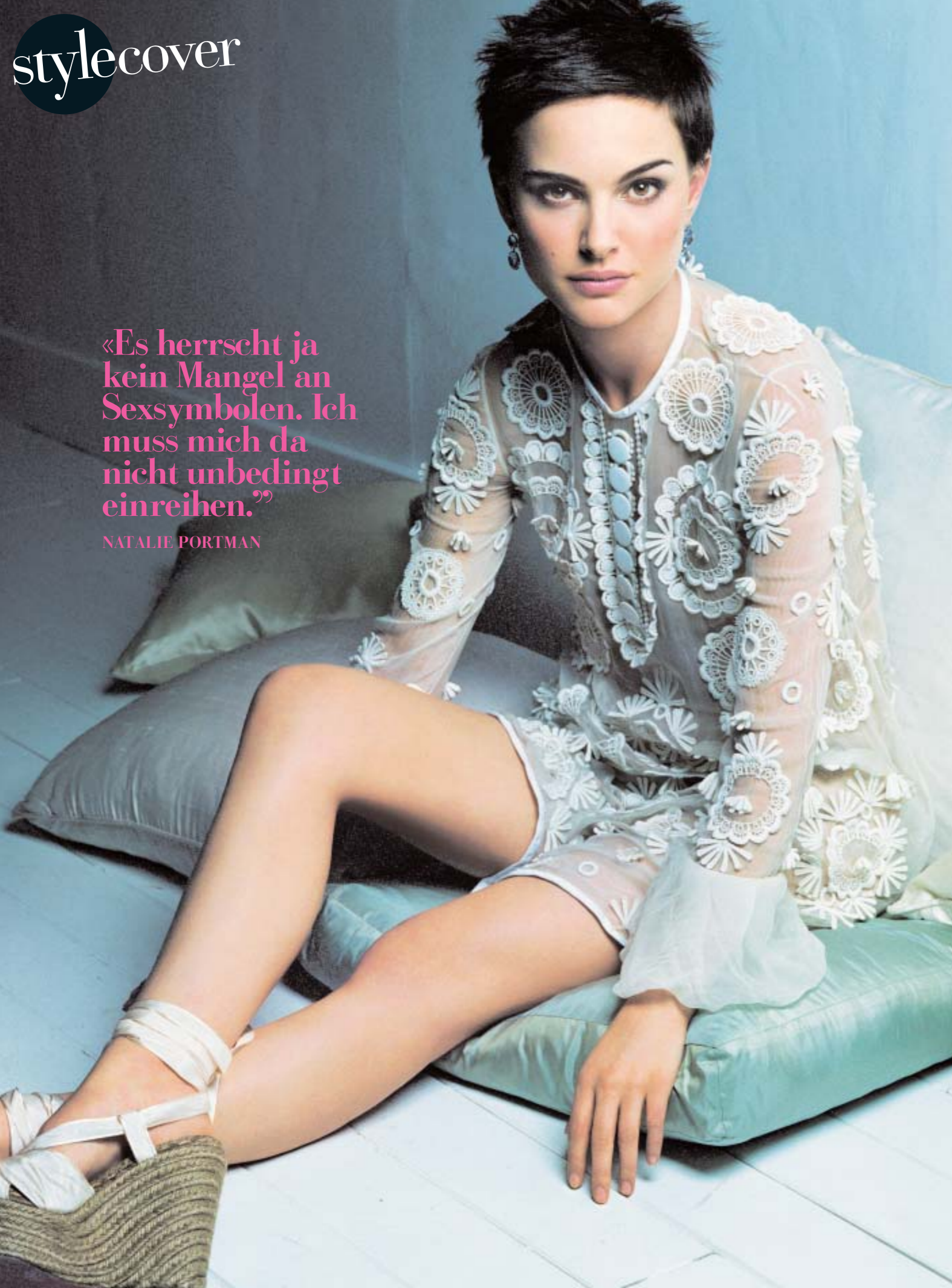
TRITT NATALIE LOLITAS ERBE AN? Gegen die Schubladisierung als Killer-Lolita wehrt sie sich zu Recht. Sie schiesst im Film «Léon» weder auf Leute, noch zeigt sie nackte Haut – von den aufgeschürften Knien mal abgesehen. Beim Lolita-Thema gerät Natalie leicht in Rage. «Jungschauspieler denken oft nicht an die Konsequenzen von Nackt- oder Sexszenen. Sie wollen die Rollen

um jeden Preis – und nehmen dafür Ausbeutung in Kauf», erklärt sie. Klein Natalie passierte das nicht: Dafür sorgte ihre Mutter, die auch ihre Managerin ist. Und selbst als Natalie achtzehn Jahre alt war, sorgte eine weitere Mama für ihr unbeflecktes Image: Ihre Filmmutter Susan Sarandon in «Anywhere But Here» drohte dem Regisseur Wayne Wang mit Kündigung, schneide er nicht die bereits abgedrehte Nacktszene mit Natalie aus dem Film. Wang tat wie befohlen, die nackte Natalie landete irgendwo, aber jedenfalls nicht im Kino.

WIEWURDEAUSDERKILLERINEINE KÖNIGIN? Noch als «Léon» im Kino lief und die Leinwände blutrot färbte, begannen die Dreharbeiten zu «Star Wars». Als Kindkönigin Amidala in dem galaktischen Epos wurde Natalie der breiten Masse, dem Popcorn-Publikum, bekannt. War die zugeknöpfte, kindliche Königin eine Reaktion auf die Lolita-Vorwürfe? «Nicht unbedingt», meint Natalie, «aber es war eine nette Abwechslung, zehnjährige Jungs als Fans zu haben und nicht nur alte Männer. Sie sind so dankbar. Die strahlen über das ganze Gesicht, wenn sie Amidala treffen. Als würde man ihnen Snickers zustecken. Auf Leute zu wirken wie ein Schokoriegel, macht sehr glücklich.» Die Metapher vom leckeren Schoggi-stängel muss Regisseur Adrian Lyne gründlich falsch verstanden haben: 1997 bot er der Sechzehnjährigen den Part der Lolita im Remake von Kubricks Klassiker über das verführerische Nymphenchen an – vergebens. «Unterbelichtete Schicksen sind ein wichtiger Bestandteil der Kinogeschichte. Es herrscht kein Mangel an Sexsymbolen. Ich muss mich

«Es herrscht ja kein Mangel an Sexsymbolen. Ich muss mich da nicht unbedingt einreihen.»

NATALIE PORTMAN



da nicht unbedingt einreihen», erklärt sie altklug. Auch die Julia wollte sie nicht sein. Ihr schien Leonardo DiCaprio als Romeo zu alt. Er war zweiundzwanzig. Nicht nur zu Sex und Gewalt sagt Natalie Nein. Sie lehnte auch eine Rolle in «The Ice Storm» ab, obwohl der hoch gelobte Ang Lee Regie führte. «Zu krass und zu kaputt», lautete ihre Begründung. Zum Handkuss kam Natalies Antipode in Hollywood, die Kettenraucherin Christina Ricci, seit «The Addams Family» auf Schräges abonniert und selten arbeitslos – «weil Natalie immer wieder mal ablehnt», so Christinas lakonischer Kommentar.


Den vierten Korb im Jahr 1997 überreichte sie Robert Redford für «The Horse Whisperer». Sie zog es vor, am Broadway im «Tagebuch der Anne Frank» mitzuspielen. Das Pferdegeflüster katapultierte dann ein anderes Talent in Star-Sphären: Scarlett Johansson.

WANN SAGT NATALIE JA? Nicht zu kaputt war ihr die Rolle der Revoluzzerin in der Comic-Adaption «V for Vendetta» (2005) der Wachowski-Brüder. In der düsteren Geschichte im Stil von Orwells «1984» liess sie sich vor laufender Kamera ihren klugen Kopf kahl rasieren und nackt, nur von einem kalten Wasserstrahl unter der Dusche dürrt bedeckt, foltern. Warum nun plötzlich? «Mich fasziniert die politische Dimension des Films, Fragen über die Grenze zwischen Terrorismus und Staatsgewalt. Ich war schon immer an Politik interessiert.» Kein Wunder, Natalie kam als Tochter eines Militärarztes und einer Künstlerin in Jerusalem zur Welt und engagiert sich politisch und karitativ im Pulverfass des Nahen Ostens. In «Goya's Ghosts» im Jahr 2006 spielte sie sogar ein Inquisitionsopfer, dessen einziger «Fehler» ist, jüdisch zu sein.

Auch hier brilliert Natalie wieder in einer Folterszene – hüllenfrei. Kaum eine Schauspielerin ihres Alters geht so weit für ihre Rollen. Und auch diesmal

weiss Natalie genau, wo sie sich Grenzen setzt. «Ich würde nie etwas tun, was langfristig Folgen hat. Eine Tätowierung käme ebenso wenig in Frage wie ein Heroinschuss, um herauszufinden, wie sich ein Rauschzustand anfühlt. An Gewicht nähme ich nur zu, wenn man mir eine gesunde Methode präsentieren würde. Es kann nicht gesund sein, sich wie andere Kollegen fett zu fressen und dann wieder dünn zu hungern.» Erneut ein Seitenhieb, mit dem sie sich in Hollywood kaum Freunde macht.

ZU KLUG FÜR HOLLYWOOD? Eine oft gestellte Frage, die fast wie ein Vorwurf klingt. Natalie gibt sich bei der Antwort weder bissig noch besserwisserisch, sondern ausnahmsweise bescheiden: «Natürlich schmeicheln mir solche Aussagen. Ich spüre tatsächlich keinen unstillbaren Drang, Schauspielerin zu sein. Im Moment bin ich mit meinem Beruf sehr glücklich. Ob ich aber immer Schauspielerin bleiben möchte, kann ich nicht sagen. Ich bin ja noch jung, da kann viel passieren.» Und wenn es eine gibt, die stets für Überraschungen sorgt, dann ist das erfahrungsgemäss Natalie.

WAS KOMMT ALS NÄCHSTES? Ganz sicher können wir sie noch in vier Filmen geniessen. Als Erstes kommt «Mr. Magorium's Wonder Emporium» in unsere Kinos (ab 20. Dezember). In der märchenhaften Komödie von Zach Helm übernimmt Natalie von Dustin Hoffman einen Zauberladen. Ab 3. Januar sehen wir sie neben Adrien Brody, Jason Schwartzman und Owen Wilson in «The Darjeeling Limited». In «My Blueberry Nights», einem Roadmovie um Goldkehlchen Norah Jones, tritt Natalie ab 24. Januar als Nachtschattengewächs in Erscheinung. Und ab 21. Februar gibts Natalie und Scarlett Johansson als ungleiches Schwesternpaar in «The Other Boleyn Girl» in spektakulären Kostümen und im Kampf um die fatale Gunst von Womanizer King Henry VIII. 

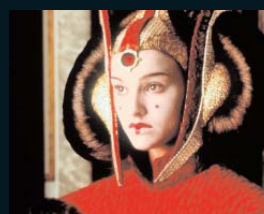
NATALIES ROLLEN

KILLERIN, KÖNIGIN, STRIPPERIN – NATALIE SCHRECKT VOR KEINER HERAUSFORDERUNG ZURÜCK.

LÉON, 1994
Ihr Debüt gibt Natalie mit dreizehn. Unter der Regie von Luc Besson spielt sie als niedliche Profikillerin Schwergewichte wie Jean Reno oder Gary Oldman glatt an die Wand.



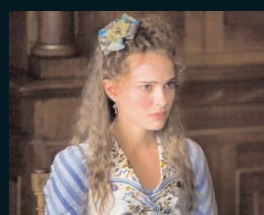
STAR WARS, 1999, 2002, 2005
In George Lucas' Sternmächten reift sie von der Kindkönigin Padmé Amidala zur jungen Frau, die sich in den falschen Helden verliebt.



CLOSER, 2004
Mit rosa Zuckerwattehaar bezirzt sie als Stripperin erst Clive Owen, dann Jude Law. Ihre Leistung bringt ihr 2005 einen Golden Globe und eine Oscar-Nominierung ein.



GOYA'S GHOSTS, 2006 Regie-Altmeister Milos Forman («One Flew Over the Cuckoo's Nest») besetzt sie in einer Doppelrolle: als Inquisitionsopfer Inés und deren Tochter Alicia.



MY BLUEBERRY NIGHTS, 2007
Das musikalische Roadmovie mit der Südstaaten-Sängerin Norah Jones ist einer von vier Filmen des laufenden Jahres, in denen Natalie mitwirkt.



MR. MAGORIUM'S WONDER EMPORIUM, 2007 Dustin Hoffman zeigt sich in der märchenhaften Komödie in bester Spiellaune als schräger, alter Kauz, Natalie an seiner Seite hält mit.

